

Der Prophet Micha

Kapitel 2

2,12f Ich werde ganz Jakob versammeln, den Rest von Israel will ich vereinen. Ich führe sie zusammen wie die Schafe im Pferch, wie die Herde mitten auf der Weide - eine wogende Menschenmenge. Ein Bahnbrecher bricht ihnen die Bahn, sie brechen durch das Tor in die Stadt ein; dann ziehen sie weiter. Ihr König geht vor ihnen her, der Herr schreitet an ihrer Spitze.

Diese Heilsverheißung, die beim Propheten Micha mitten unter vielen Strafandrohungen steht, spricht von der endzeitlichen Vereinigung des Volkes und von einer Zeit, in der Gott sein Volk wie eine Schafherde in einen Pferch zusammenführen wird.

Für Christen ist diese Zeit mit dem Kommen Jesu Christi angebrochen. Er ist der gute Hirt, der sein Leben hingibt für seine Schafe (vgl. Joh 10,11). Dabei verheißt er, dass die Herde, die er führen wird, über Israel hinaus aus Menschen aller Völker bestehen wird: „Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stall sind; auch sie muß ich führen, und sie werden auf meine Stimme hören; dann wird es nur eine Herde geben und einen Hirten“ (Joh 10,16). Allerdings ist das Heil der Herde an den Tod des Hirten gebunden, daran, dass dieser sein Leben für seine Schafe gibt (vgl. Joh 10,11.15.17).

Wir sind die Herde Jesu Christi und der Tod ist die fundamentalste Bedrohung für uns, ja der Hebräerbrief kann sagen, dass wir „durch die Furcht vor dem Tod unser Leben lang der Knechtschaft verfallen sind“ (Hebr 2,15). Wenn wir auch gegen alle sonstigen Gefahren Abwehrmaßnahmen ergreifen können, gegen den Tod sind wir machtlos, er setzt uns eine Schranke, die unüberwindlich ist. Und doch hat einer den Tod überwunden, weil er als der ganz Heilige von Tod nicht überwunden werden konnte, und er hat damit für uns alle den Tod zu einem Weg zu Gott gemacht. Jesus Christus sagt von sich selbst: „Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot, doch nun lebe ich in alle Ewigkeit, und ich habe die Schlüssel zum Tod und zur Unterwelt“ (Offb 1,17f). Oder mit den Worten des Propheten Micha: Er ist der Bahnbrecher, der uns die Bahn gebrochen hat, er hat es uns ermöglicht in die Heilige Stadt Gottes, in das Reich Gottes einzugehen, weil er als unser König vor uns hergeht, weil er an unserer Spitze schreitet.

Christiana Reemts